



Klinik für Tumorbiologie

Freiburg, Germany

Qualitätssicherung in der Psychoonkologie

Joachim Weis

**Kongress der ÖGPO
23. September 2010 Bad Erlach**



Gliederung

- Hintergrund
- Qualitätssicherung: Definition und Konzepte
- QS in der Psychoonkologie
 - Leitlinien
 - Qualität in der Versorgung
 - Fort- und Weiterbildung
- Zusammenfassung und Diskussion



Hintergrund: Entwicklung der Psychoonkologie (PO)

- Verbesserung der wissenschaftlichen Methodik und Zunahme an Erkenntnissen in der Psychoonkologie
- Etablierung der Psychoonkologie als Fachdisziplin (Kongresse, Zeitschriften etc)
- Implementierung psychoonkologischer Dienstleistungen in der onkologischen Versorgung (Zentrenbildung, Definition von Mindeststandards für P-O) (Screening, Diagnostik, Interventionen)
- Zunehmende Akzeptanz und Integration der Psychoonkologie in die Medizin



Qualitätssicherung in der Psychoonkologie – Warum?

- Festlegung und Sicherstellung von strukturellen Voraussetzungen, Qualitätsmerkmalen und Prozessabläufen psychoonkologischer Dienstleistungen
- Transparenz der psychoonkologischer Leistungen nach innen und außen
- Optimierung der Effizienz, der Prozessabläufe sowie des Erfolgs der Leistungserbringung
- Qualitätssicherung als Gradmesser des Entwicklungsstands einer Fachdisziplin
- In D: Gesetzliche Verpflichtung (§ 137 SGB V, § 20 SGB IX)



Qualität im Gesundheitswesen

Definition

Qualität im Gesundheitswesen bedeutet eine ausreichende und zweckmäßige, d. h. patienten- und bedarfsgerechte, an der Lebensqualität orientierte, fachlich qualifizierte, wirtschaftliche medizinische Versorgung mit dem Ziel, die Wahrscheinlichkeit erwünschter Behandlungsergebnisse bei Individuen und in der Gesamtbevölkerung zu erhöhen



Dimensionen der Qualität

nach Donabedian (1966)

- Struktur-Qualität
- Prozess-Qualität
- Ergebnis-Qualität



(A. Donabedian 1919-2000)



Strukturqualität in der PO

- Personelle Bedingungen: Personalschlüssel, Qualifikationsvoraussetzungen, organisatorische Rahmenbedingungen, etc.
- Räumliche Voraussetzungen: Größe, Lage und Gestaltung von Räumlichkeiten (Atmosphäre, Vertraulichkeit etc.)
- Ausstattung: Diagnostische Materialien, EDV etc.
- Konzeption und Leitbild

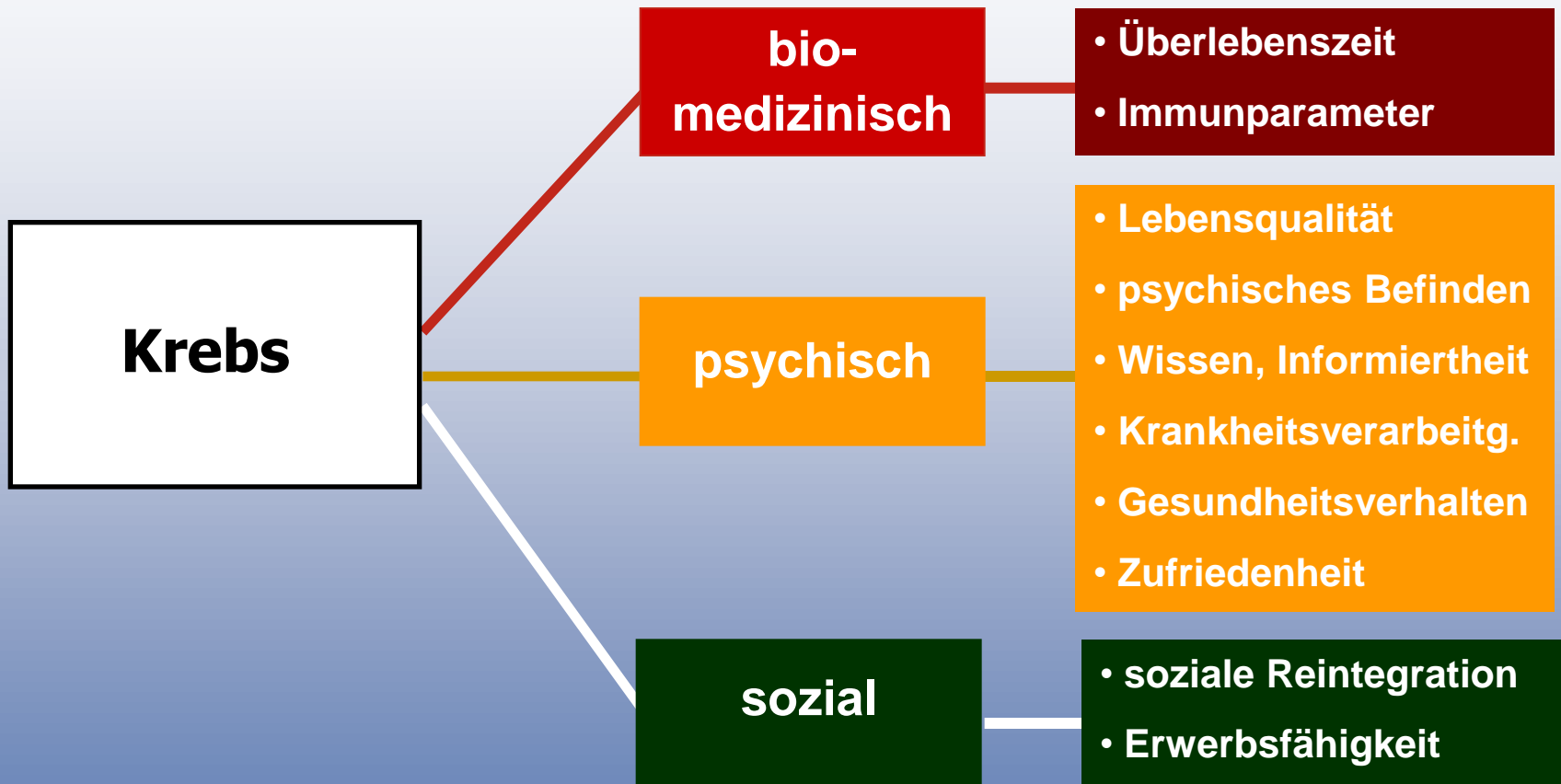


Prozessqualität in der PO

- Abläufe und Handlungsvollzüge (Abstimmung, Koordination, etc.)
- Integration der beteiligten Gruppen (interne und externe Vernetzung, Kooperation etc.)
- Planung und Entscheidungsfindung (Diagnostik, Indikationsstellung, Zuweisung zu Interventionen etc.)
- Berichtswesen (Basis- und Leistungsdokumentation, Patientenberichte)



Ergebnisqualität in der PO



Kurz – mittel- langfristige Effekte



Ebenen der QS in der Psychoonkologie

- Leitlinien und Behandlungsstandards
- Qualität der Leistungserbringung (Struktur, Prozess, Ergebnis)
- Fort- und Weiterbildung
- Supervision



Leitlinien Psychoonkologie



Entwicklung S3 Leitlinie für die psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von Krebspatienten

Gefördert durch die DKH, DKG AWMF (1.12.2009–30.11.2011)

Projektleiter: Prof. Dr. J. Weis
Prof. Dr. Dr. U. Koch

Kooperationspartner:
Prof. Dr. Dr. H. Faller
Prof. Dr. Dr. M. Neises
Prof. Dr. M. Beutel
Dipl. Psych. A. Springer
PD Dr. M. Keller
PD. Dr. A. Schumacher
Prof. Dr. C. Buddeberg
Prof. Dr. A. Kruse
Dr. F. Siedentopf

Moderation: Prof. Dr. I. Kopp

Koordination: Dr. U. Heckl (Fr)

Mitarbeiter: C. Lehmann (HH)
R. Küffner (Wü)

Experten: Vertreter/innen aus
med. und psy-soz. Fachgesellschaften,
Berufsverbände, Interessensgruppen
Patientenvertreter (SHG)



Aufgabe und Zielsetzung:

- Festlegung von Standards oder verbindlichen Handlungsempfehlungen für die psychosoziale Betreuung von Krebspatienten auf der Basis des derzeitigen Kenntnisstand
- Sicherstellung einer angemessenen Betreuung v. onkologischen Patienten mit psychischen Belastungen o. Störungen
- Herstellung einer Basis für die Qualitätssicherung in der Psychoonkologie durch die Spezifizierung des notwendigen Wissens u. Könnens



Gliederung Leitlinientext 1

1. Definition und Grundprinzipien der Psychoonkologie

- Definition, Ziele, Aufgabenbereiche, Strukturelle Voraussetzungen psychoonkologischer Versorgungsbereiche (Akut, Reha, ambulante Nachsorge und Psychotherapie, Beratung)

2. Strukturelle Erfordernisse in der psychoonkologischen Versorgung

- Personelle Erfordernisse, Qualifikationserfordernisse, Stellenschlüssel, Kooperation, Integration

3. Psychische Komorbidität

- Problemlagen, Krankheitsverarbeitung, Psychische Störungen (Prävalenz, ICD-Codierung), Vulnerabilitätsfaktoren, Funktionsstörungen (ICF)

4. Diagnostik

- Diagnostische Verfahren (Komorbidität, Lebensqualität, funktionelle Störungen), Screening des Behandlungsbedarfs



Gliederung Leitlinientext 2

5. Psychoonkologische Interventionen

- Konzepte, Grundlagen, Psychologische / Psychotherapeutische Interventionen (Einzelintervention, Krisenintervention, Gruppeninterventionen, Paar/Familietherapie, Entspannungsverfahren/GI, Kunsttherapie, Web-basierte Interventionen (expert guided), Ambulante psychosoziale Krebsberatung, Sozialberatung, Seelsorge

6. Selbsthilfebasierte psychosoziale Interventionen

7. Arzt-Patient-Kommunikation

- Aufklärungsgespräch, Information über Diagnostik und Behandlung, Partizipative Entscheidungsfindung

8. Besonderheiten einzelner Diagnosegruppen

9. Qualitätssicherung der LL, Statementübersicht, Umsetzung der Evaluierung der Leitlinien (nach Vorgabe AWMF), Leitlinienmethodenreport, Algorithmus der Zuweisungssteuerung



Arbeitsschritte:

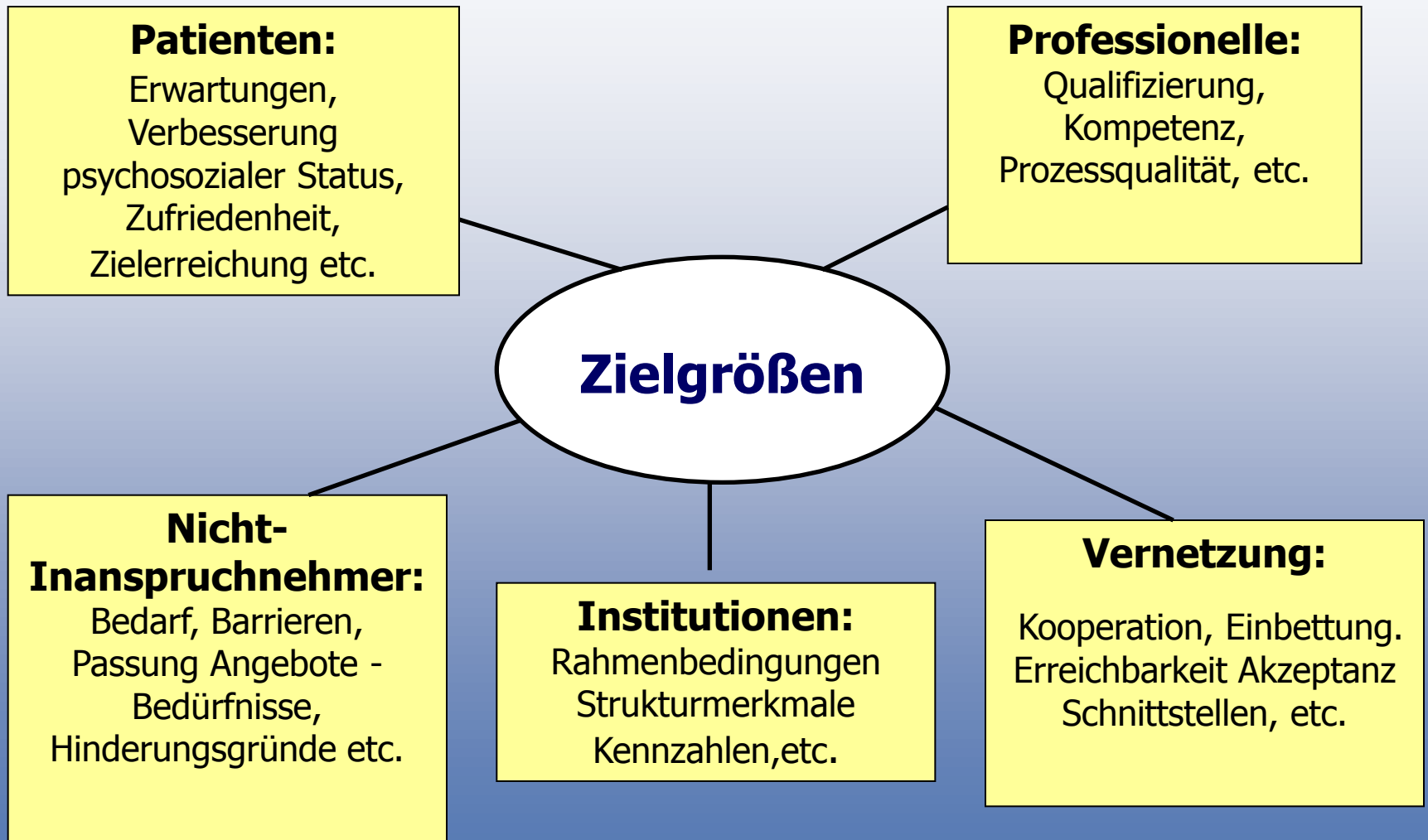
1. Literaturrecherche zur Untersuchung der Evidenzbasierung der psychoonkologischen Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Nachsorge bei Krebspatienten
2. Sichtung vorhandener nationaler und internationaler Leitlinien mit Bezügen zur Psychoonkologie
3. Bestimmung relevante Aspekte und Gliederung einer Leitlinie „Psychoonkologie“
4. Erarbeitung der Leitlinie im systematischen Expertenkonsens
5. Formulierung von zentralen Statements und ausführlichen Leitlinientextes mit der entsprechenden Literatur



Qualität der Leistungserbringung



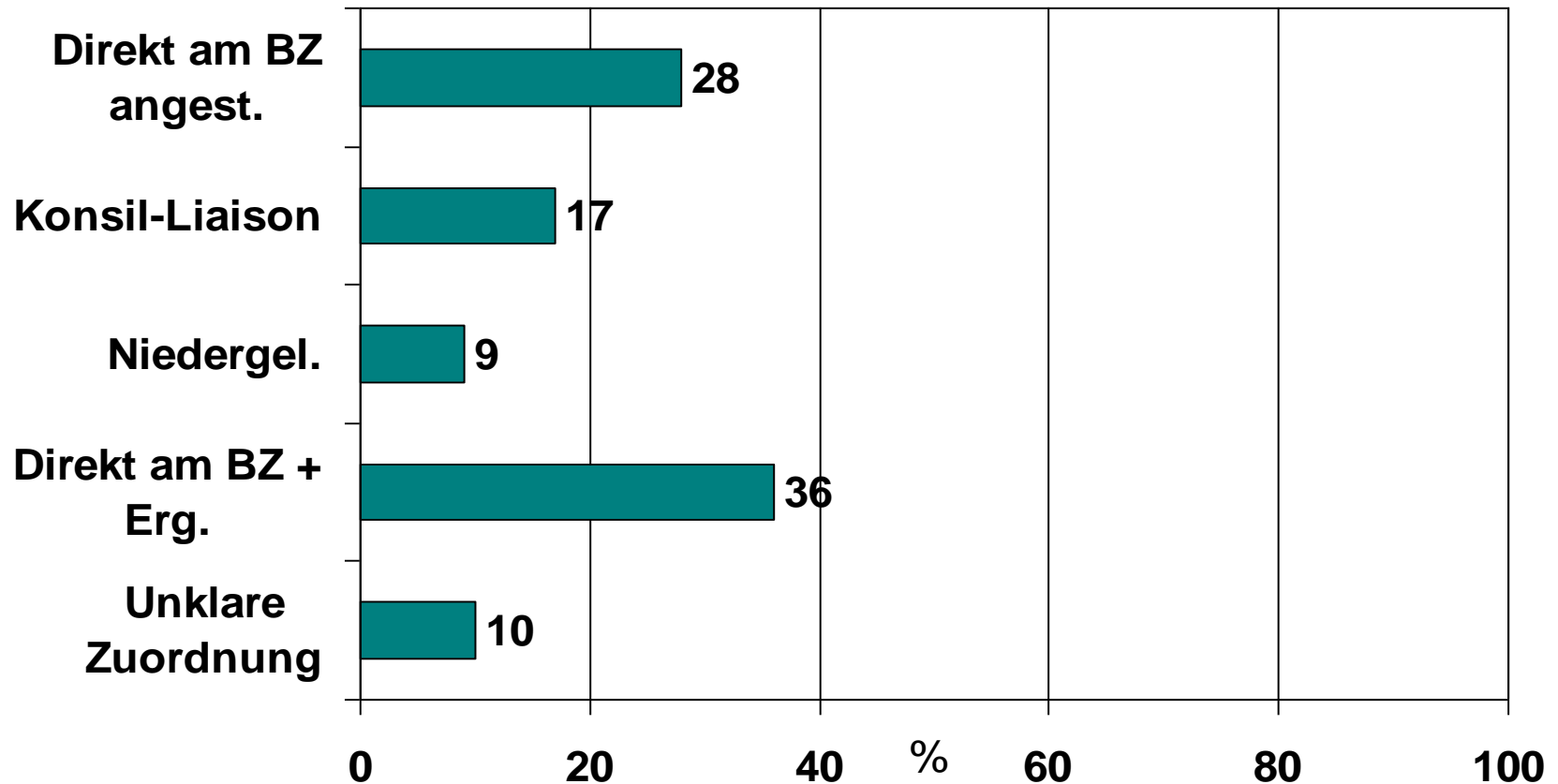
Versorgungsforschung Psychoonkologie





Bspl: Zertifizierte Brustzentren

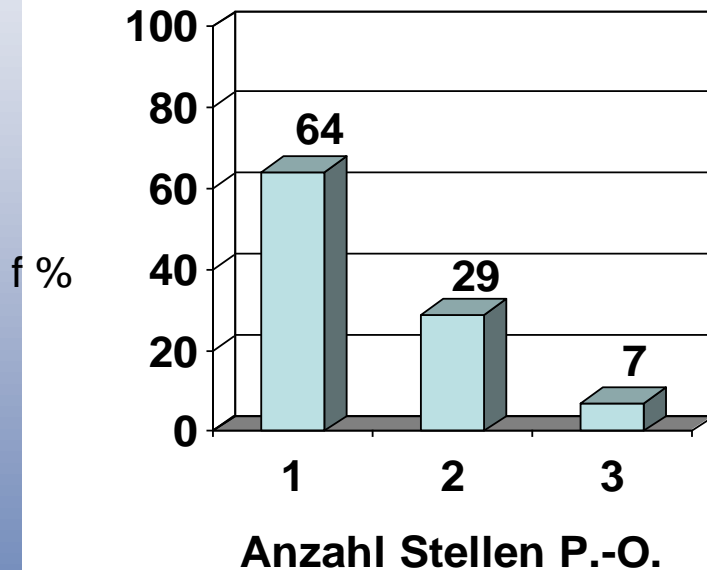
Organisationsstruktur psycho-onkologischer Versorgung (Giesler & Weis 2009)



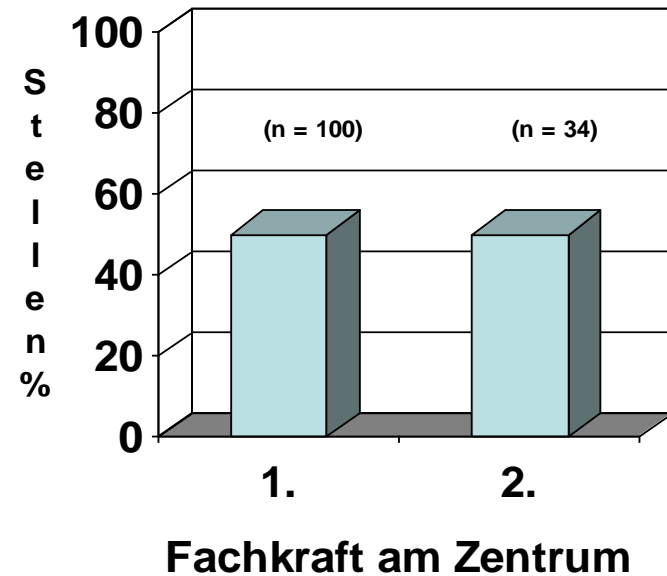


Stellenanzahl Psycho-Onkologie

Anteil der Anzahl direkt angestellter Fachkräfte



Beschäftigungsgrad im Mittel (Median)

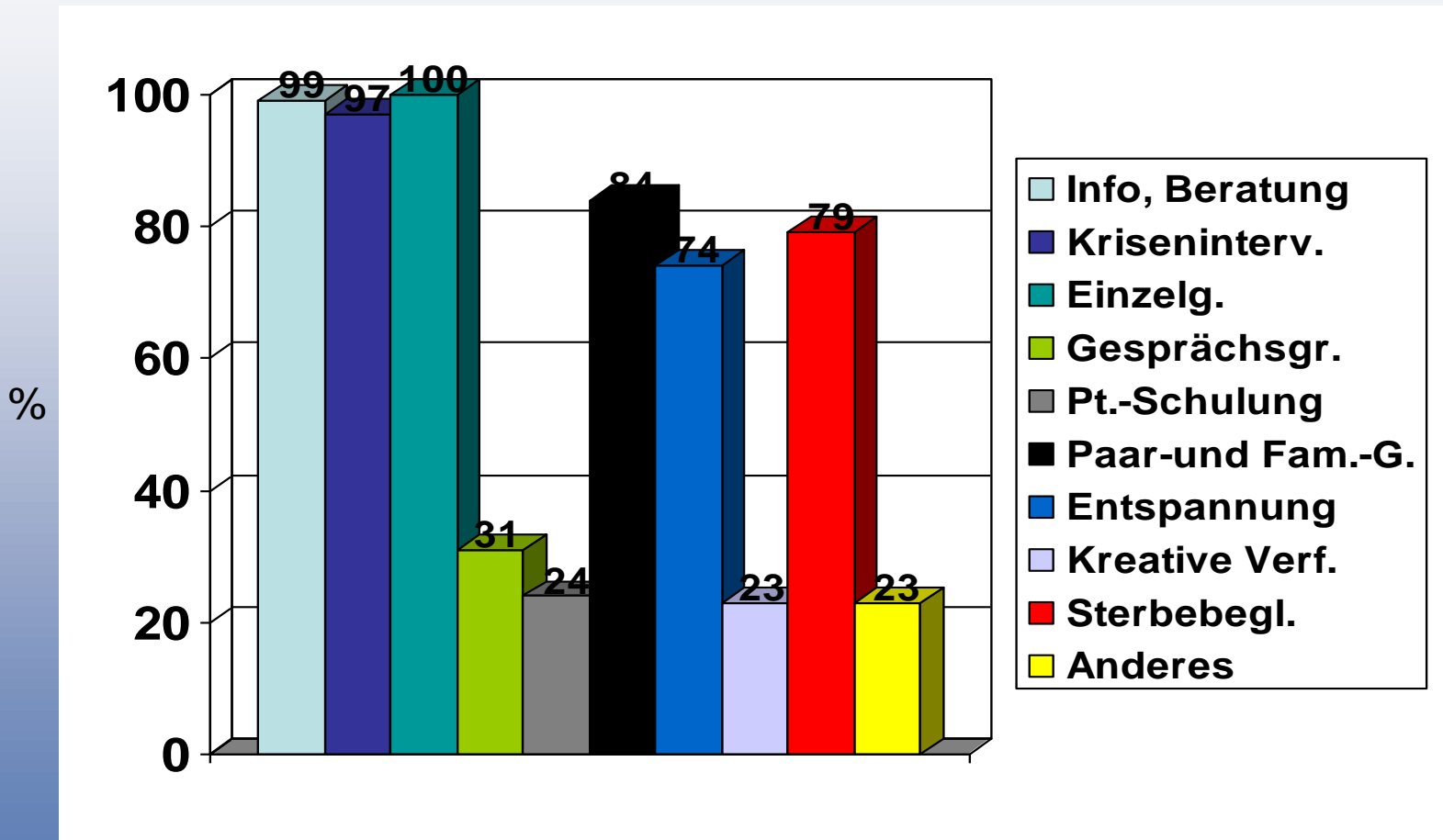


(n = 107)

(Giesler & Weis 2009)



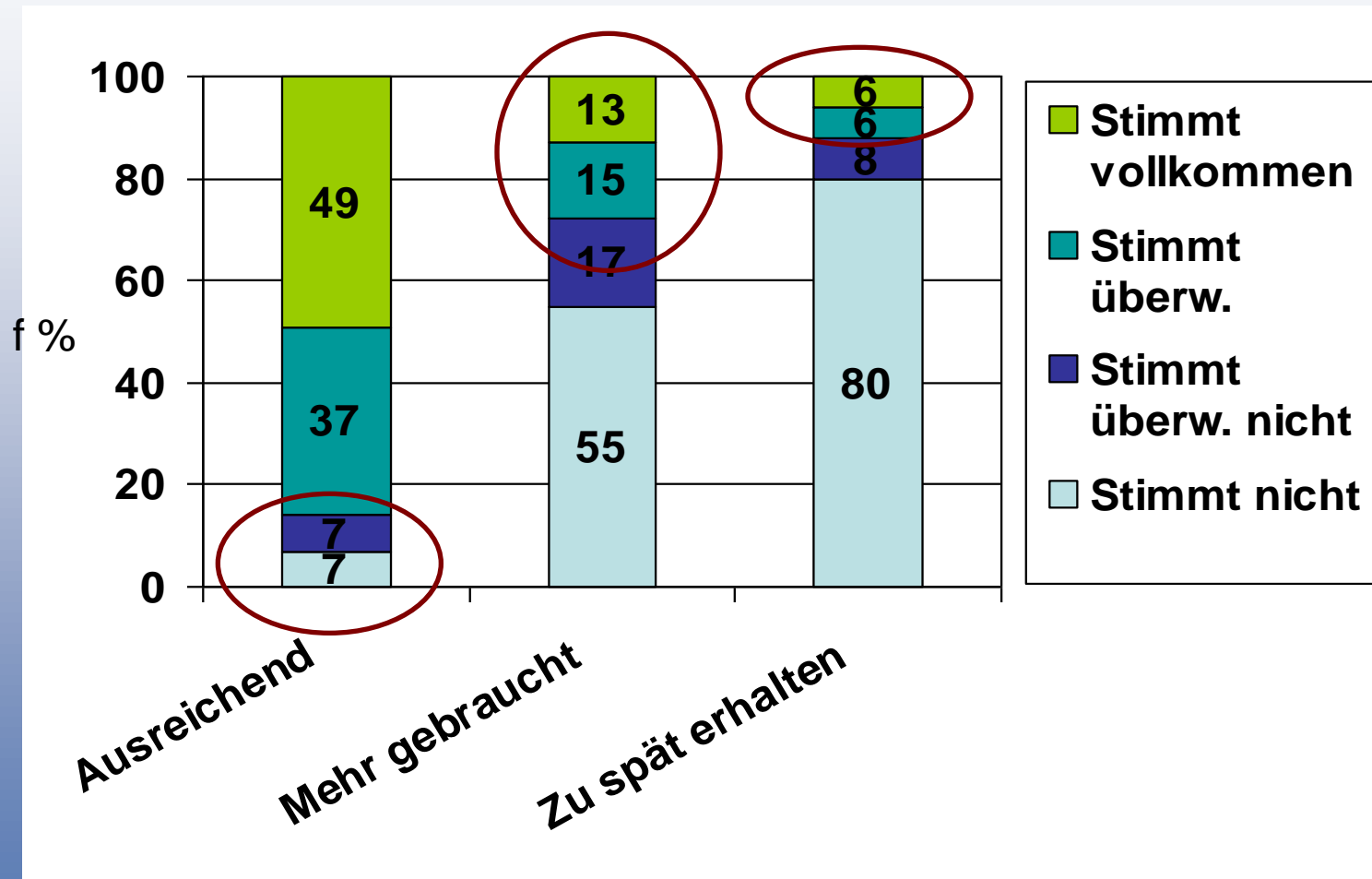
Verfügbare psycho-onkologische Interventionen



(Giesler & Weis 2009)



Psycho-onkologischer Unterstützung Beurteilung durch Patientinnen

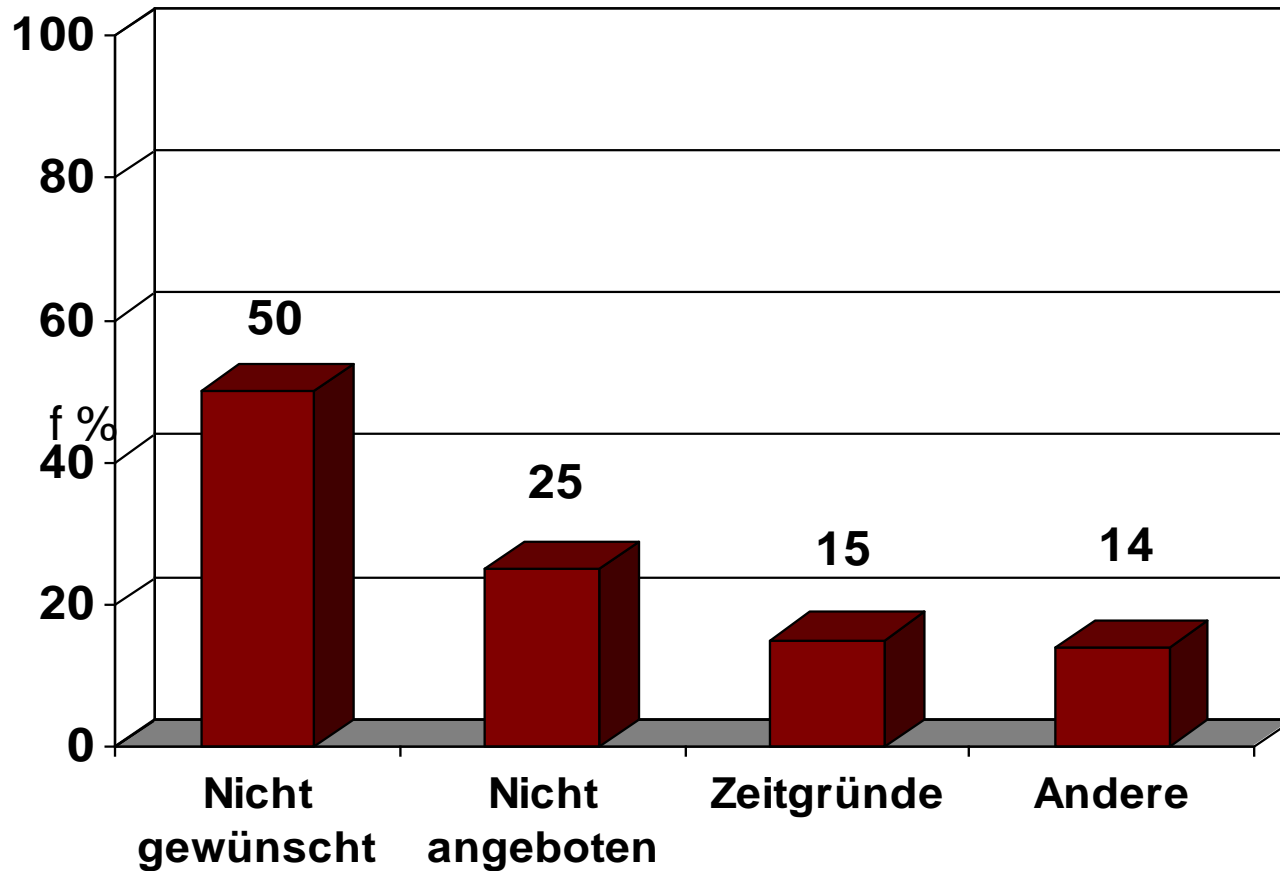


(Giesler & Weis 2009)



Psycho-onkologische Angebote

Gründe der Nicht-Inanspruchnahme



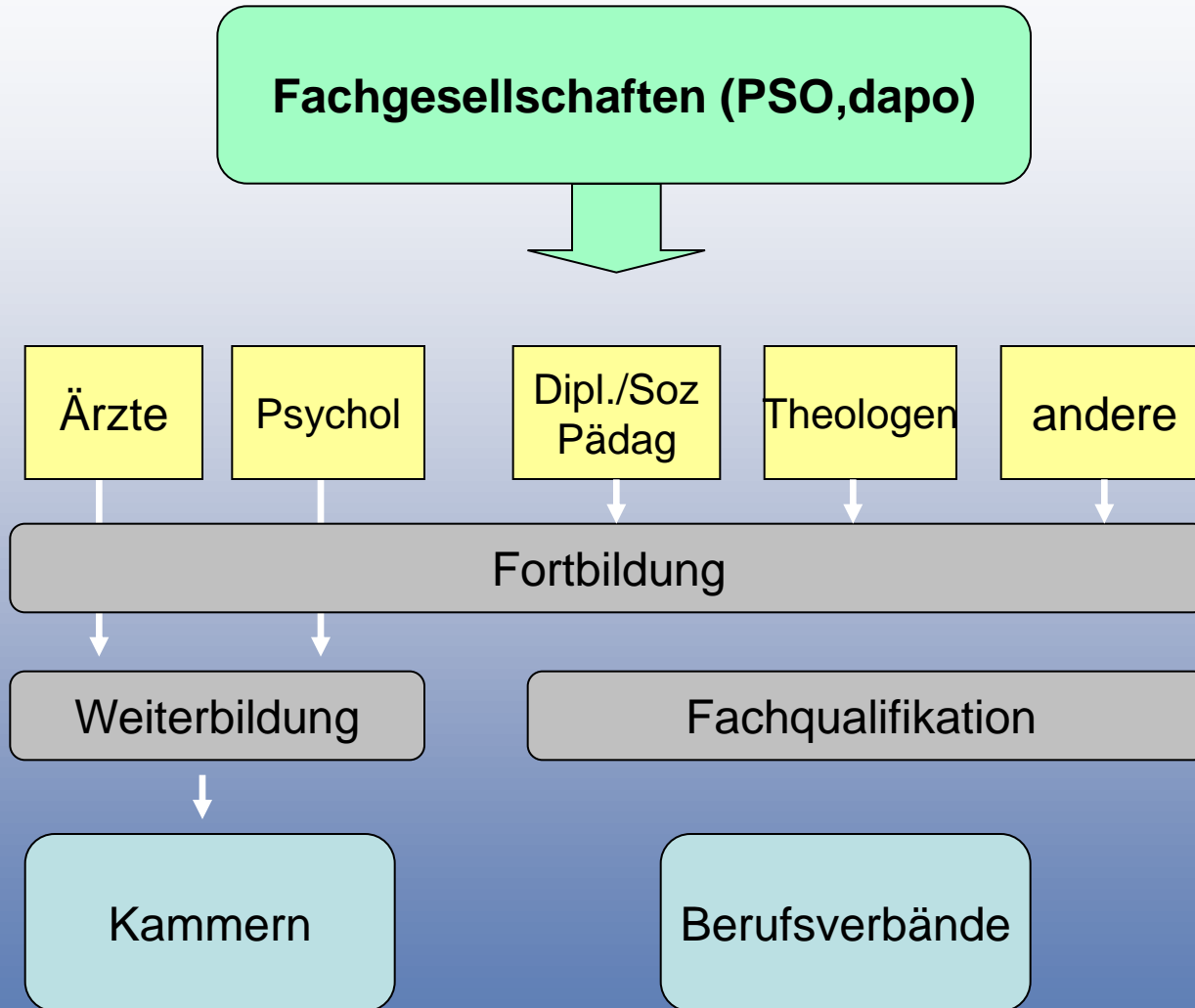
(Giesler & Weis 2009)



Fort-und Weiterbildung



Psychoonkologische Qualifikation





Psychoonkologie: Qualifikation

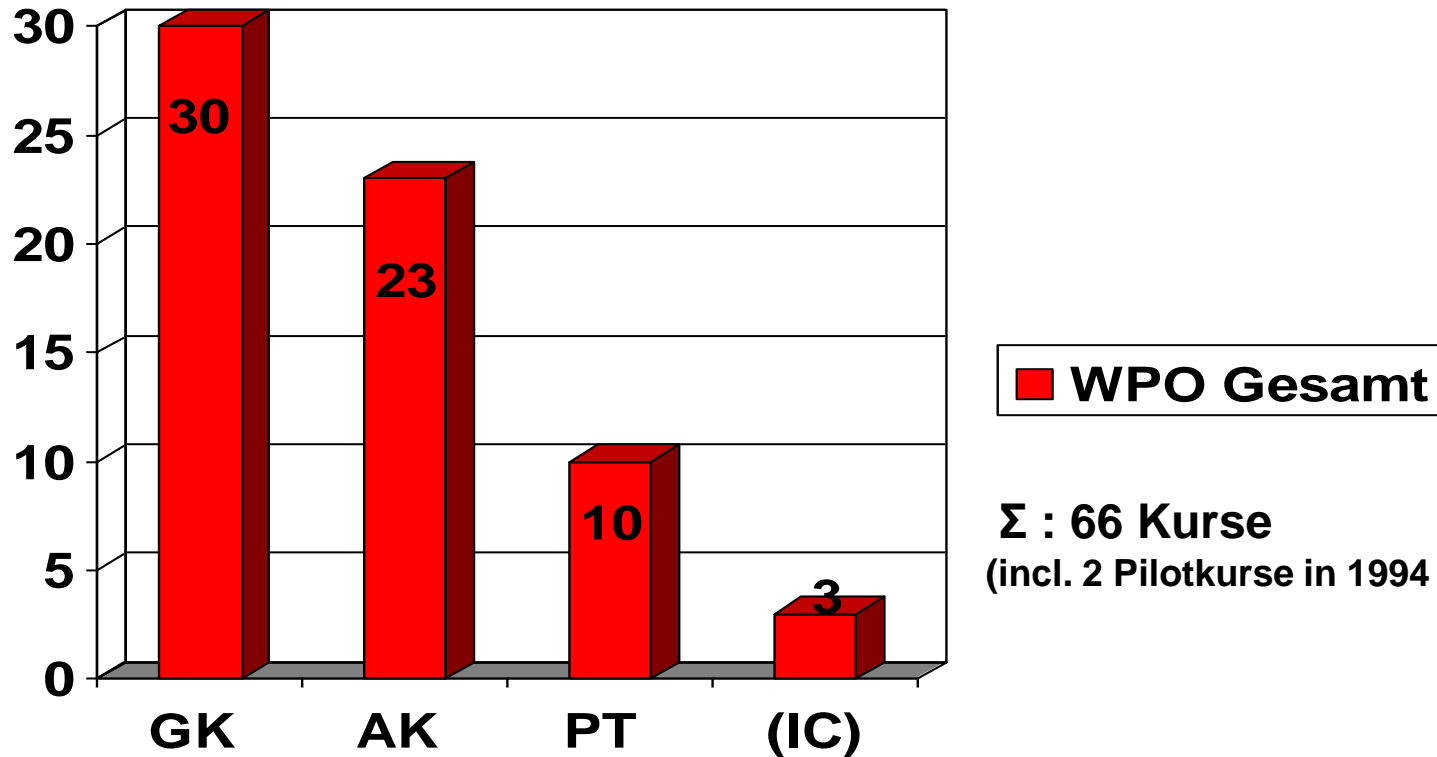
Ziel: Sicherstellung von Qualifikation durch Aus- Fort- und Weiterbildung Ausbildung = Zuständigkeit der Länder

Problemfelder:

- Je nach Berufsgruppen unterschiedliche Richtlinien für Fort- und Weiterbildung
- Weiterbildungsordnungen (approbierte Ärzte, psychol. Psychotherapeuten)
- Titelschutz Psychoonkologie ?



WPO Kurse 1994 - 2009

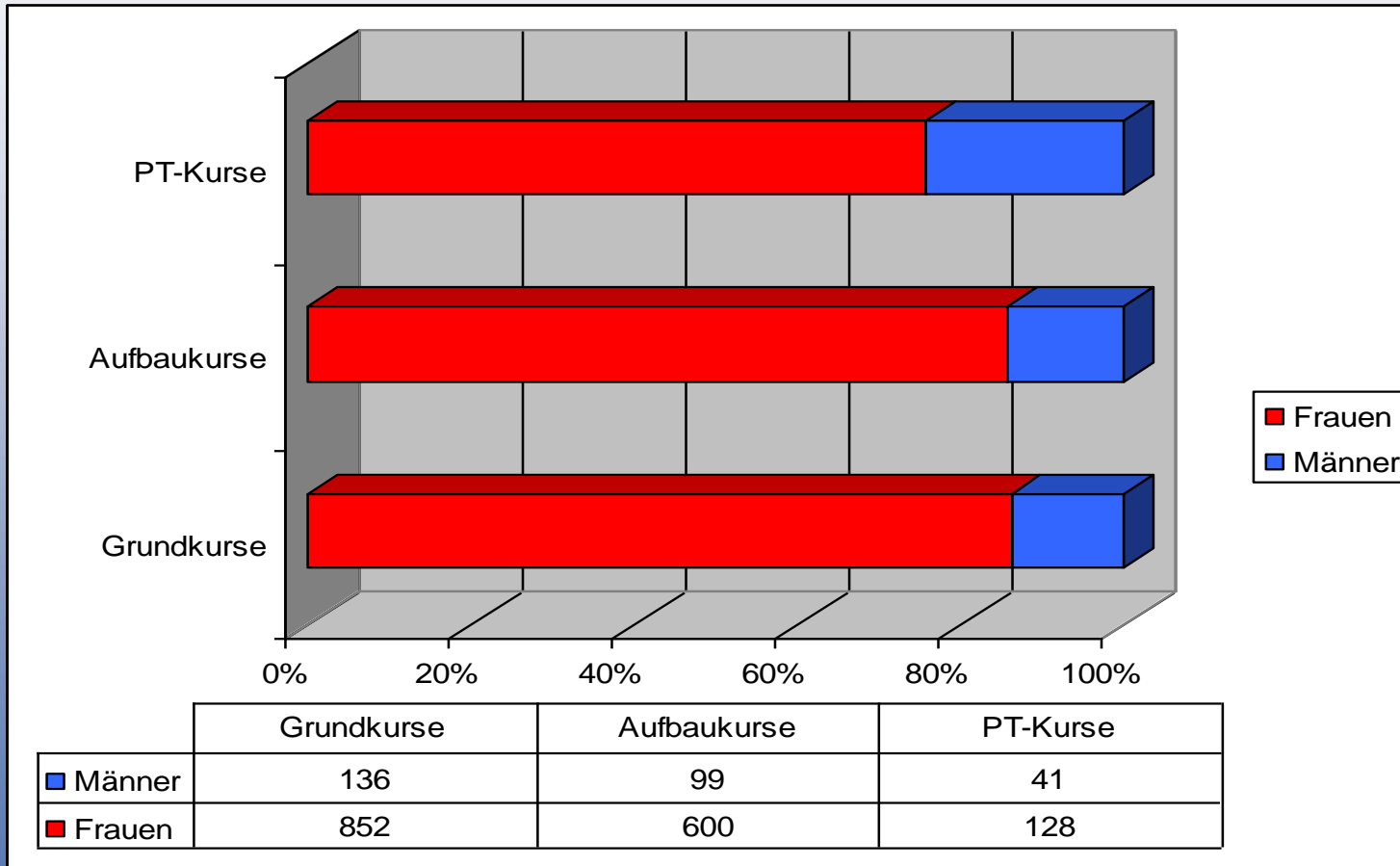


Geschlechter Verteilung gesamt	Frauen	Männer
Grundkurse	852	136
Aufbaukurse	600	99
PT-Kurse	128	41
TN Gesamt	1580	276



WPO Teilnehmer

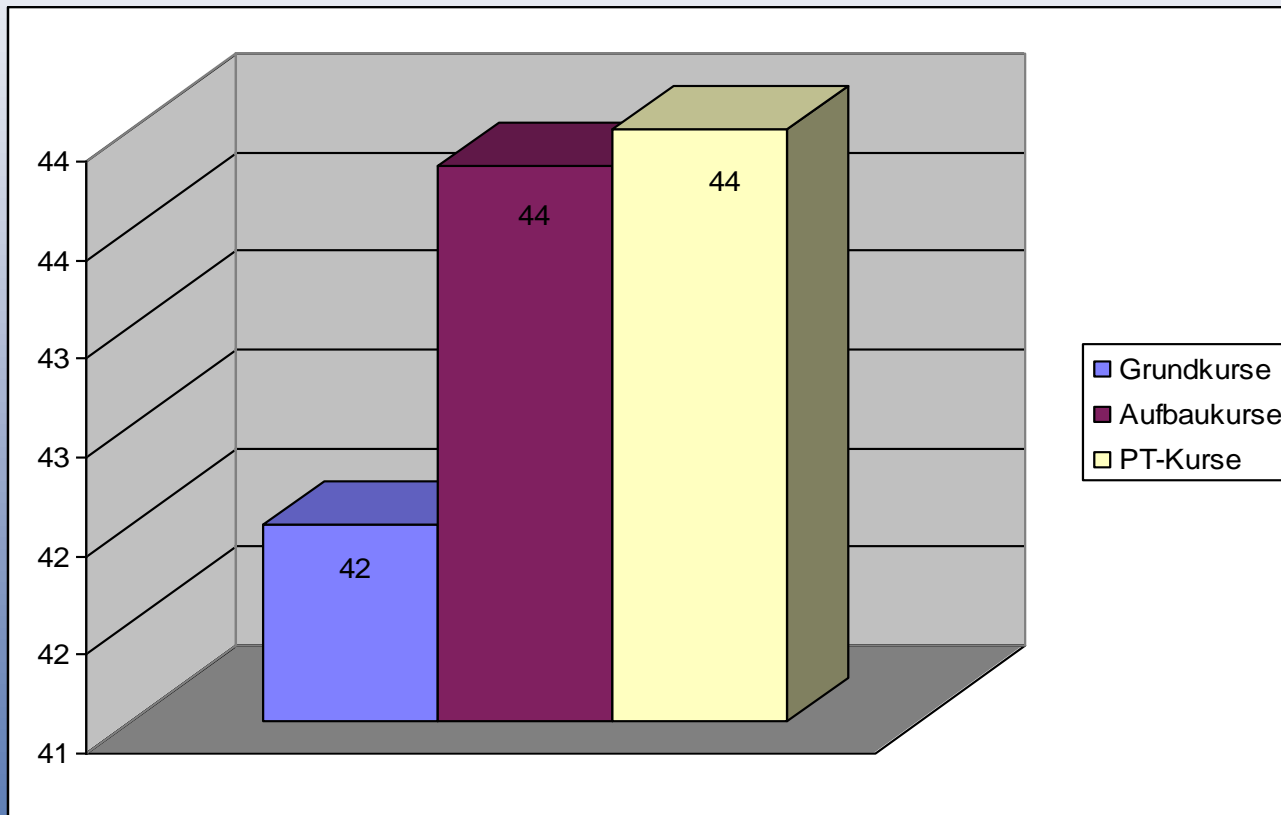
Geschlechtsverteilung % über alle Kurse





WPO Teilnehmer

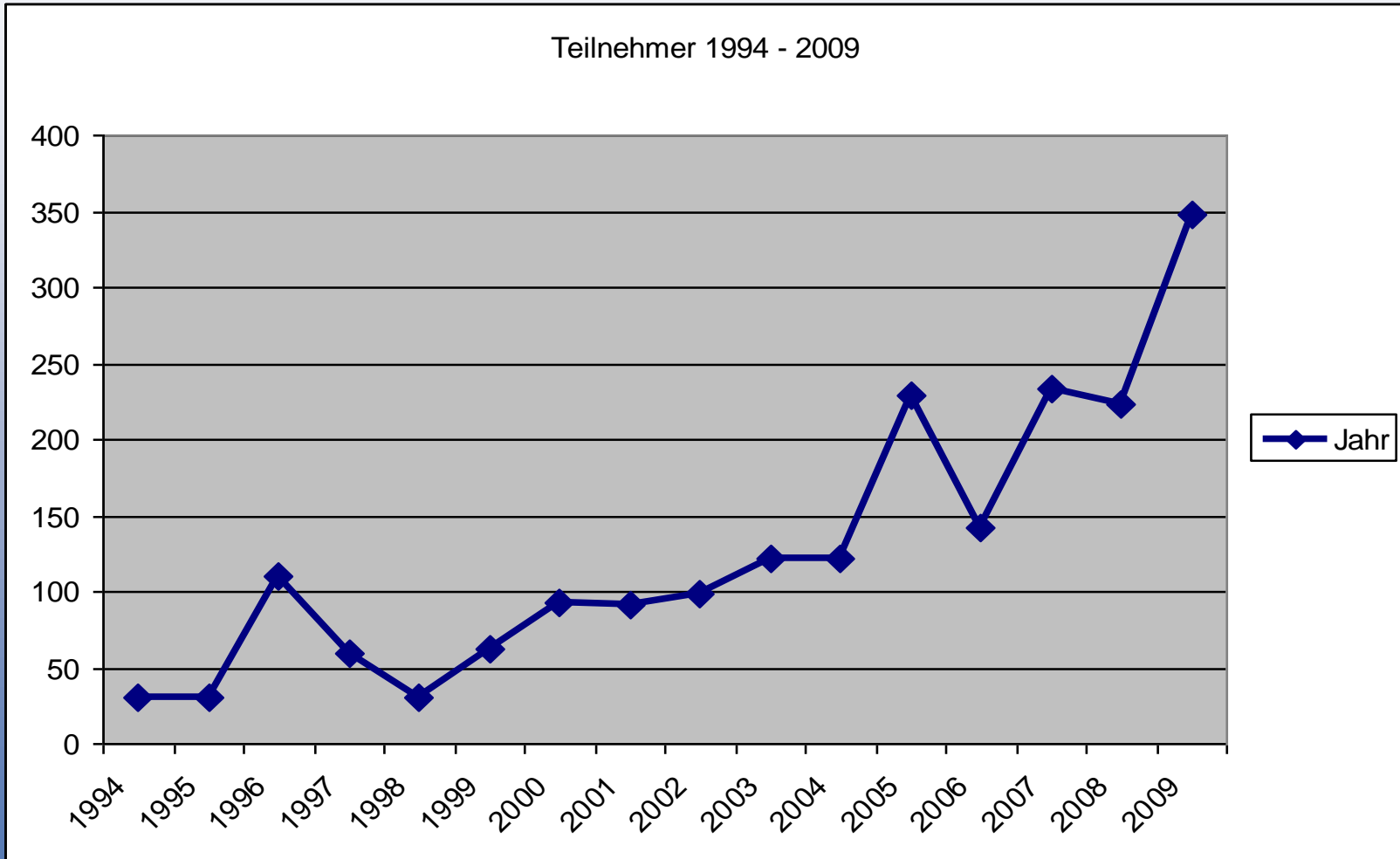
Altersdurchschnitt im Vergleich aller Kurse



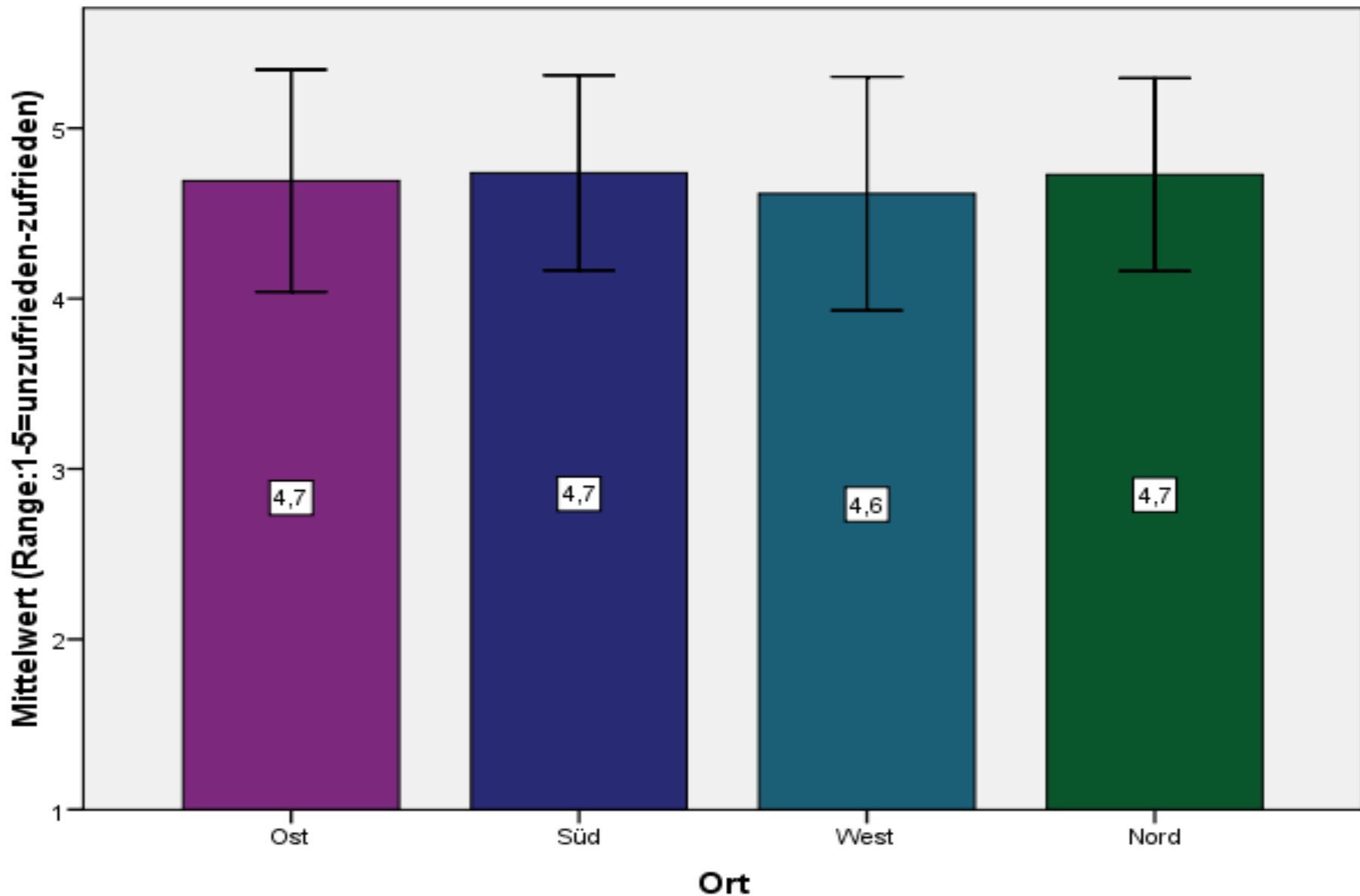


Entwicklung der Teilnehmer

Gesamt 1994 - 2009

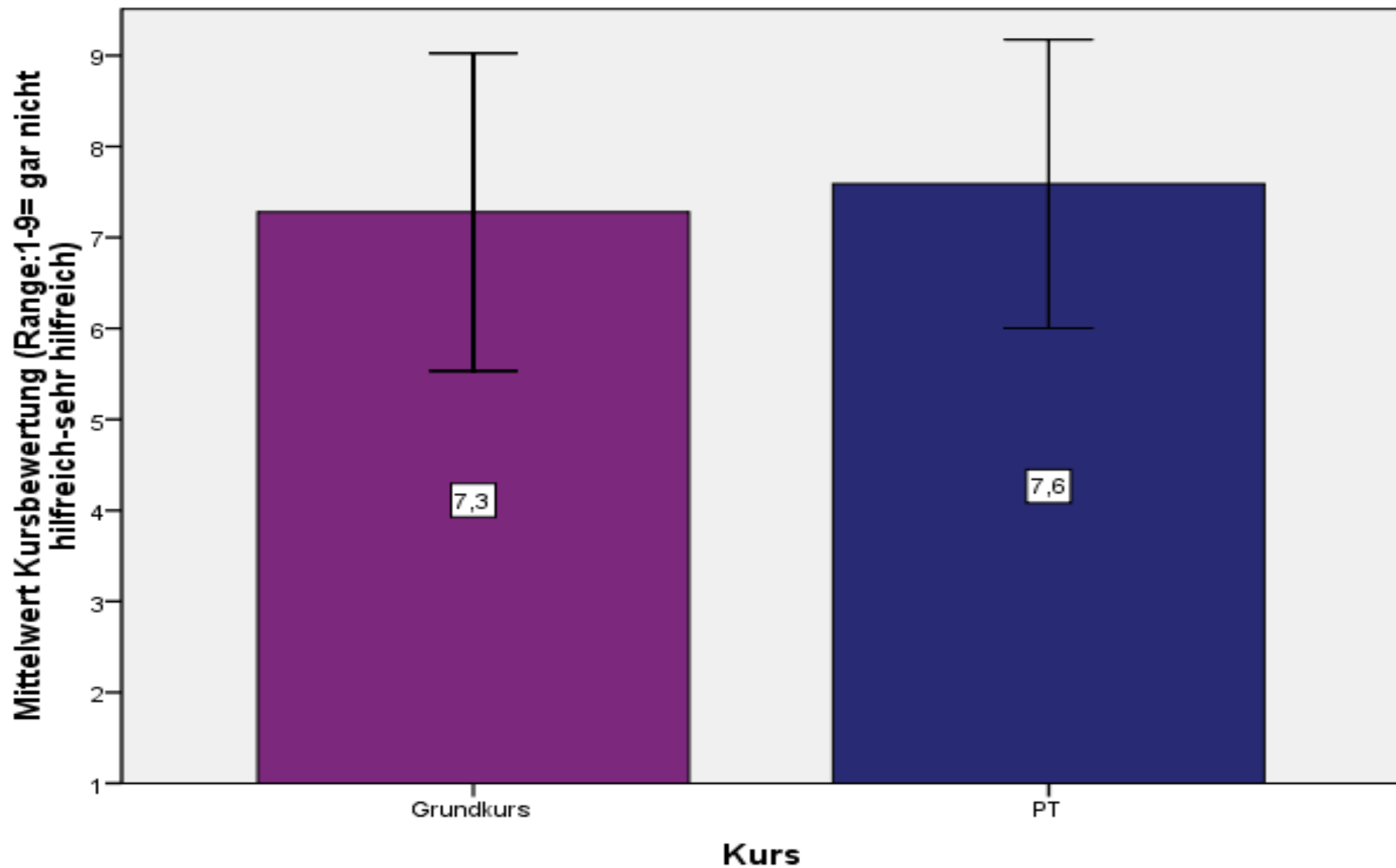


Zufriedenheit mit der Fallarbeit im Vergleich der Standorte



Fehlerbalken: +/- 1 SD

Kursbewertung im Vergleich der Kurse



Fehlerbalken: +/- 1 SD



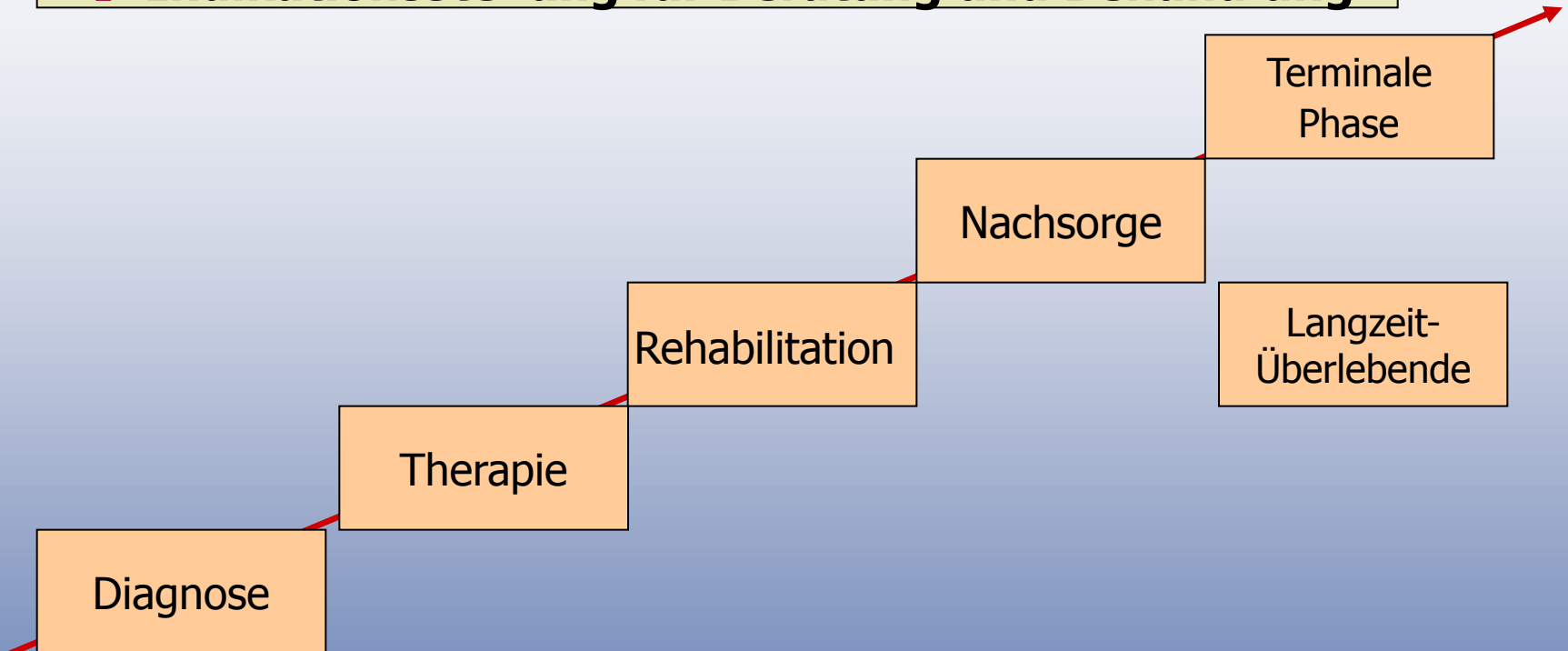
Zertifizierung Psychoonkologischer Fort/Weiterbildung

- Im Bereich der Fortbildung: Verschiedene Anbieter, unterschiedlich umfangreiche Curricula
- Fachliche Vorgaben) im Rahmen der Voraussetzungen in Organzentren der DKG (Umfang > 100 UE)
- Zertifizierung von Fortbildungen nach Qualitätskriterien (PSO,dapo) über DKG:
 - Strukturmerkmale, Inhalte, Fallarbeit
 - Selbsterfahrung, Didaktik, Evaluation



Psychoonkologische Versorgung

**Psychosoziales Screening, Diagnostik,
→ Indikationsstellung für Beratung und Behandlung**



Qualitätssicherung und Evaluation

Leitlinienorientierte Behandlung



Zusammenfassung und Ausblick

- Psychoonkologie hat sich hinsichtlich QS stark entwickelt, aber wichtige Aufgaben liegen noch vor uns
- Leitlinien als Definition von Standards, aber keine Standardisierung p-o Leistungen
- QS Merkmale sind in den Sektoren unterschiedlich weit entwickelt (Bspw. Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität)
- Struktur psychoonkologischer Versorgung in den verschiedenen Sektoren verbessert, aber noch unzureichend
- QS in Fort- und Weiterbildung wichtiger Teilaspekt für Entwicklung der P-O (Titelschutz, Richtlinien für Weiterbildung, Zertifikat, fachliche Anerkennung)



**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit**